

Projekt POWERPLANT

Generalplanung

Menn Ammann GMS / Corinna Menn GmbH, Chur mit
Mark Ammann Architekten GmbH, Zürich und
GMS Partner AG, Zürich-Flughafen – Florastrasse 5, 7000 Chur

Architektur

Corinna Menn GmbH, Florastrasse 5, 7000 Chur mit
Mark Ammann Architekten GmbH, Sihlfeldstrasse 10, 8004 Zürich

Das Projekt «POWERPLANT» ist in seiner baukörperlichen Ausformulierung durch eine duale Strategie geprägt. Die Höhe des bestehenden Baus wird übernommen und westseitig um eine zusätzliche Nutzschicht ergänzt. Im Erdgeschoss erfolgt eine Ausweitung des Hauptbaus durch eine gestaffelte Figur mit Shedoberlichtern, die den neuen Eingangsbereich und die Kollektivräume aufnimmt. Die räumlich interessante Öffnung und Verwebung des Erdgeschosses mit der Umgebung wird jedoch durch die betrieblich notwendige Einzäunung des Aussenbereichs teilweise in Frage gestellt und damit der vorgeschlagene Aussenraum eher zum trennenden denn zum verbindenden Element zwischen Bau und Umgebung.

Aus der Logik des Programms erscheint die baukörperliche Konzeption sinnvoll, in ihrer architektonischen Umsetzung wirft sie jedoch Fragen auf. So wird eine klare Haltung zum Verhältnis von Hauptbau und dem als «pavillonartiges Erdgeschoss» bezeichneten Gebäudeteil vermisst. Handelt es sich um ein weitgehend eigenständiges Volumen, wie dies die gewählte statische Struktur und die expressive Schnittfigur des neuen Erdgeschosses vermuten lassen? Oder versteht sich der, analog zum Bestand, in Beton gehaltene Bereich als räumlich ausgeweiteter Sockel? Diese Lesart wird durch die Inszenierung der Fassade aus beweglichen PV-Modulen verstärkt, die den Hauptkörper vom Sockel absetzen, plastisch überzeichnen und zusammen mit der Pergolastruktur auf dem Dach «die Kultur von Energie 360° sichtbar machen» sollen. Die vorgeschlagene Fassadenidee wird gewürdigt, deren sehr plakative, in Erstellung und Betrieb aufwändige Umsetzung jedoch bezüglich ihrer Angemessenheit in Frage gestellt. Zugleich wird die «Sollbruchstelle» zwischen Flachbau und Hauptbau durch die unterschiedlichen Fassadensprachen verstärkt und strapaziert die Projektidee mehr als dass diese durch eine präzise Hierarchie der einzelnen Gebäudeteile gestützt wird.

Die beschriebene Ambivalenz zwischen dem offenen Annexbau und dem eher introvertierten Hauptkörper prägt auch die innere Raumabfolge. Ausgehend vom offenen Erdgeschoss entwickelt sich eine doppelt geführte Treppenanlage nach

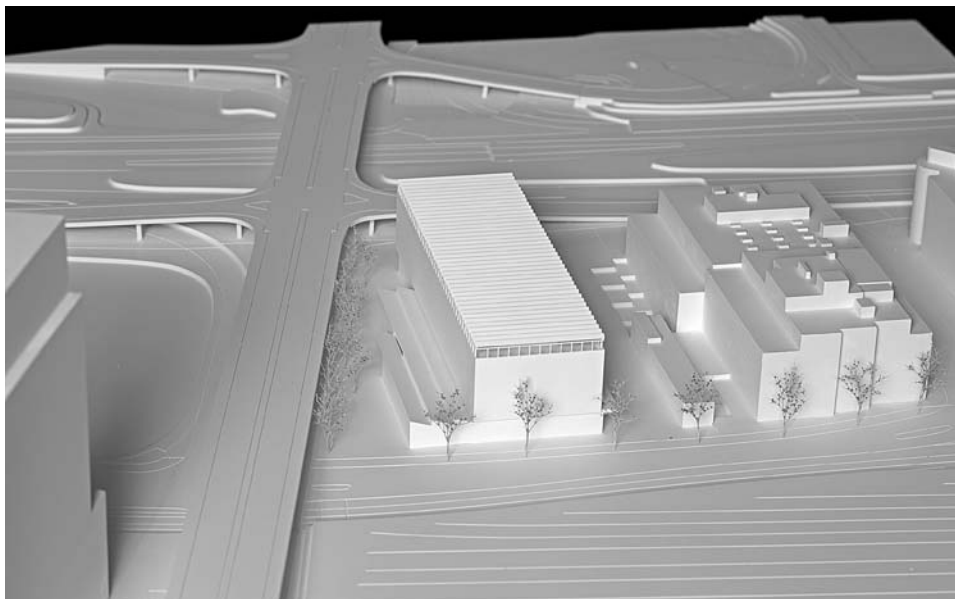


Foto Situationsmodell 1:500

oben. Im 1. Obergeschoss erfolgt eine Übersetzung in den über alle Bürogeschosse reichenden inneren Lichthof. Dieser strukturiert die offene Bürostruktur und erlaubt vielfältige Blickbeziehungen. Die grosszügige Raumfigur erkaufte sich das Projekt durch den Ersatz der bestehenden Haupteinschliessung. Der Eingriff wird aus ökonomischen Gründen wie auch im Hinblick auf einen Umbau unter Betrieb als schwierig erachtet.

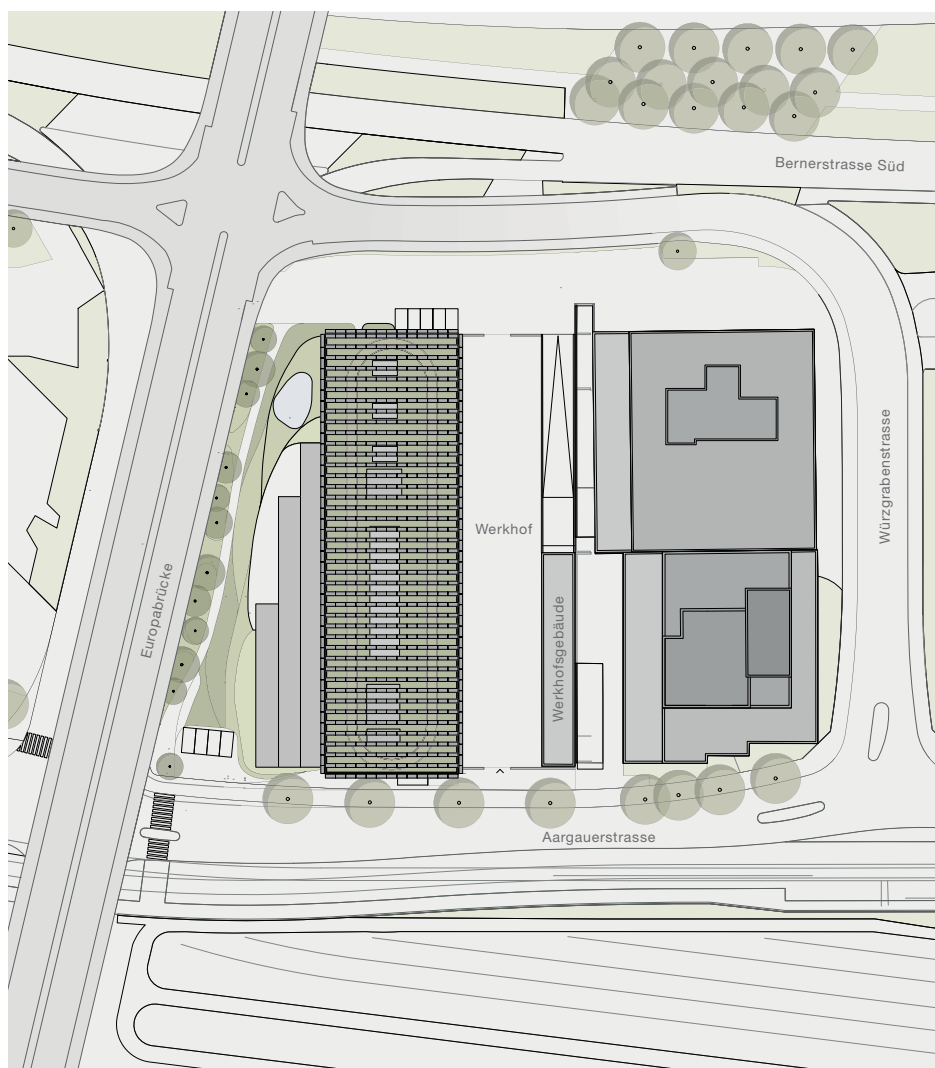
Die entwickelte Idee wird aber auch aus betrieblicher Sicht kritisch hinterfragt. So führt die längliche Stanzung des Volumens zu einer grossen Anzahl von Arbeitsplätzen am Hof. Ungewollt konkurrenzieren sich so Aspekte wie die vertikale Bewegung durch den Raum mit den betrieblich wichtigen Aufenthalts- und Arbeitsbereichen. Trotz der Transparenz fehlt aufgrund der Opulenz des Hofes die gewünschte Flächigkeit in den Nutzflächen. Der Eindruck wird durch die puristische Architektursprache noch verstärkt, die zu einer kühlen, stark repräsentativen Raumatmosphäre führt. Aufgrund der Hofform und der Vermischung der unterschiedlichen Nutzergruppen beim Haupteingang wird zudem die angelegte Abtrennung für einen Fremdmieter als kritisch beurteilt.

Die geforderten Werte von Minergie-P-ECO können erreicht werden. Für die Optimierung des sommerlichen Wärmeschutzes sollte der Glasanteil reduziert, die aktivierbare Speichermasse erhöht und auch im Erdgeschoss ein Sonnenschutz angebracht werden.

Viele Aspekte des Projekts «POWERPLANT» zeugen von einer sorgfältigen Auseinandersetzung mit der Aufgabe und sind differenziert vorgetragen. Die Gebäudeform wie auch die innenräumliche Konzeption sind jedoch in einigen Punkten architektonisch und betrieblich zu wenig überzeugend entwickelt. Dies führt zusammen mit den gegenüber dem Siegerprojekt hohen Erstellungskosten und der grossen Eingriffstiefe in den Bestand zur formulierten kritischen Würdigung.

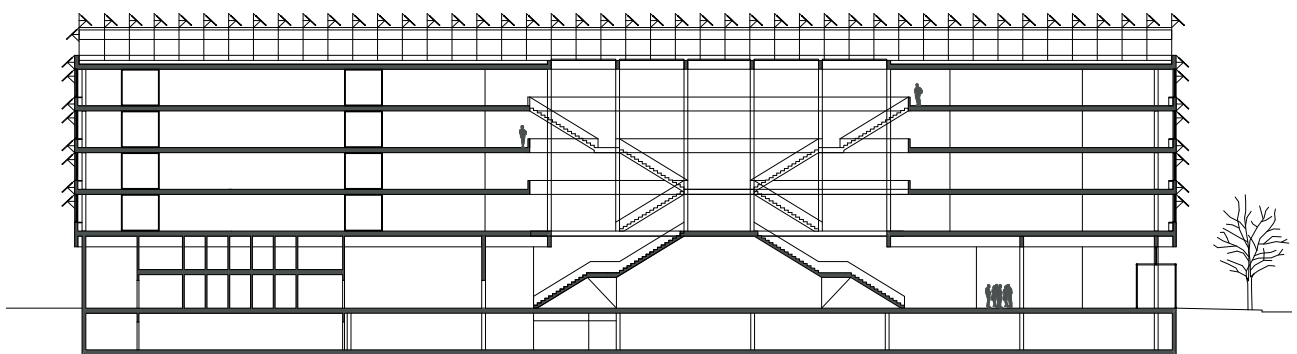
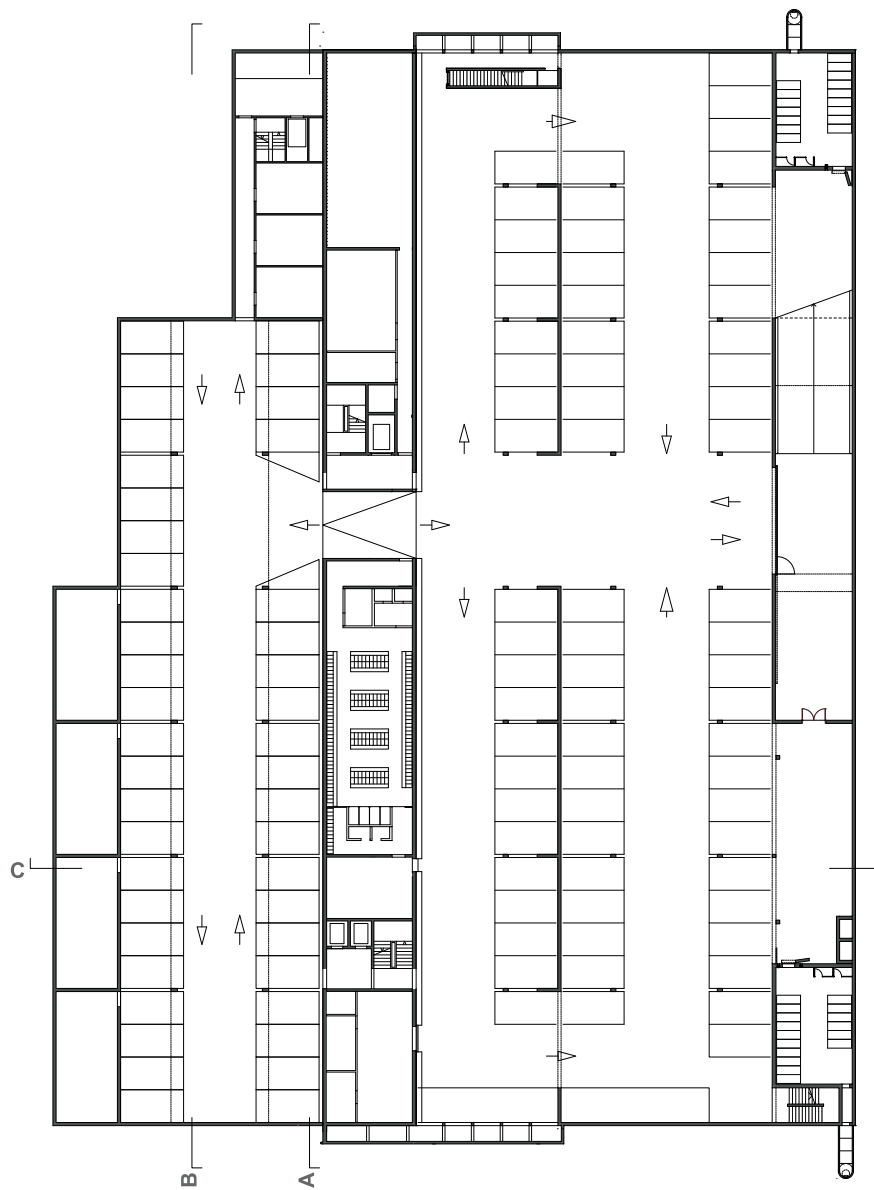


Visualisierungen

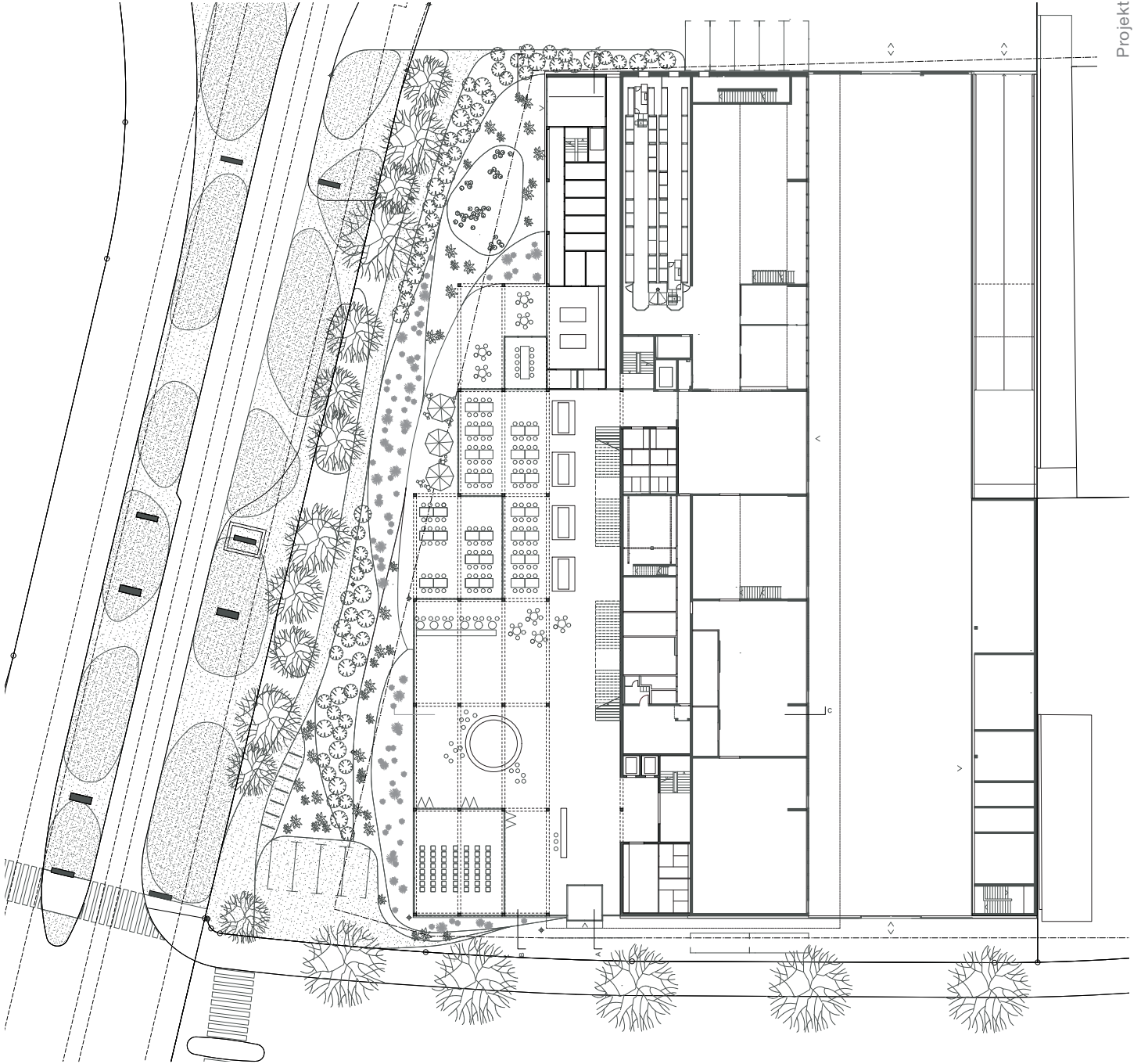


Situation 1:1500



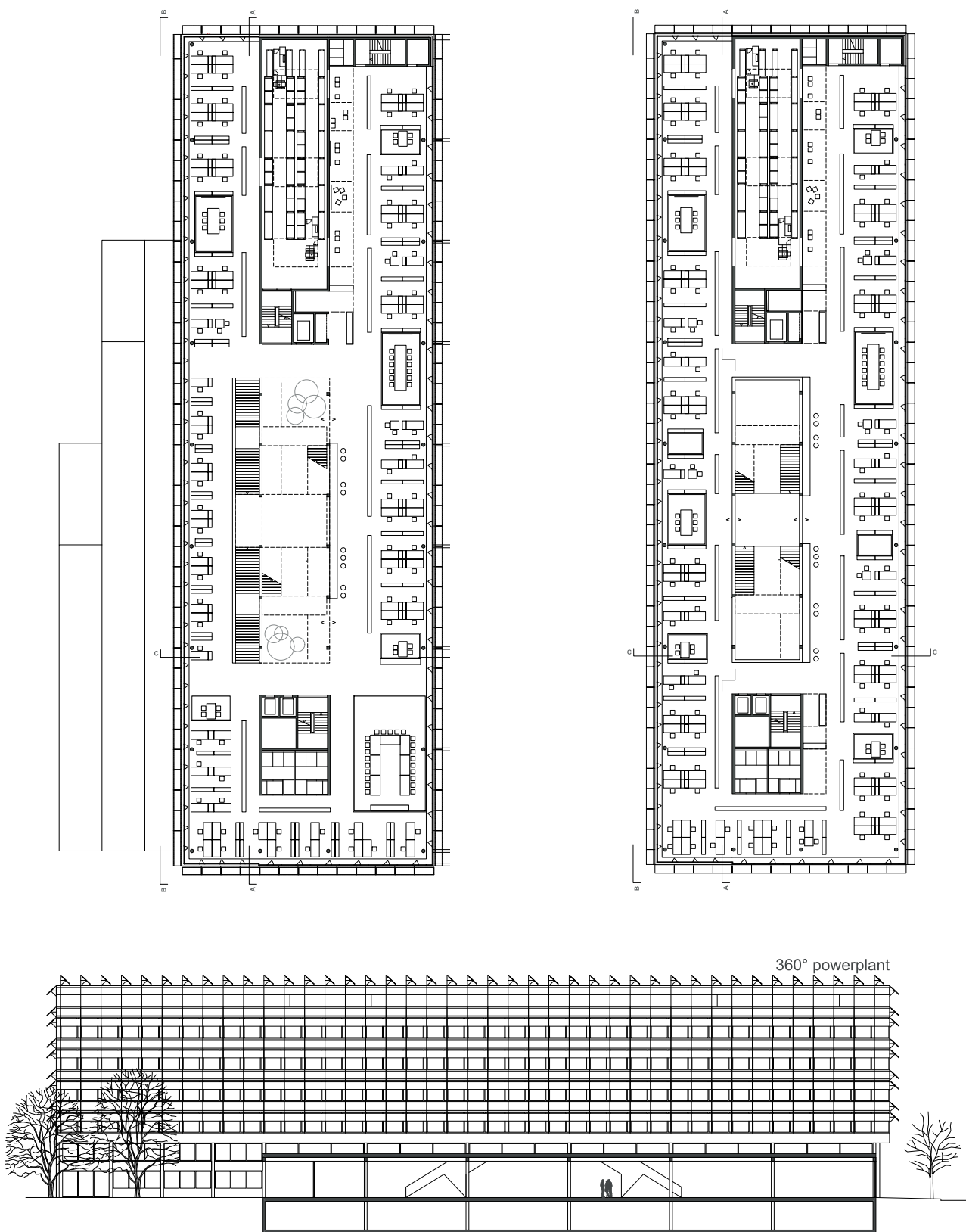


Grundriss Untergeschoss / Längsschnitt 1:600

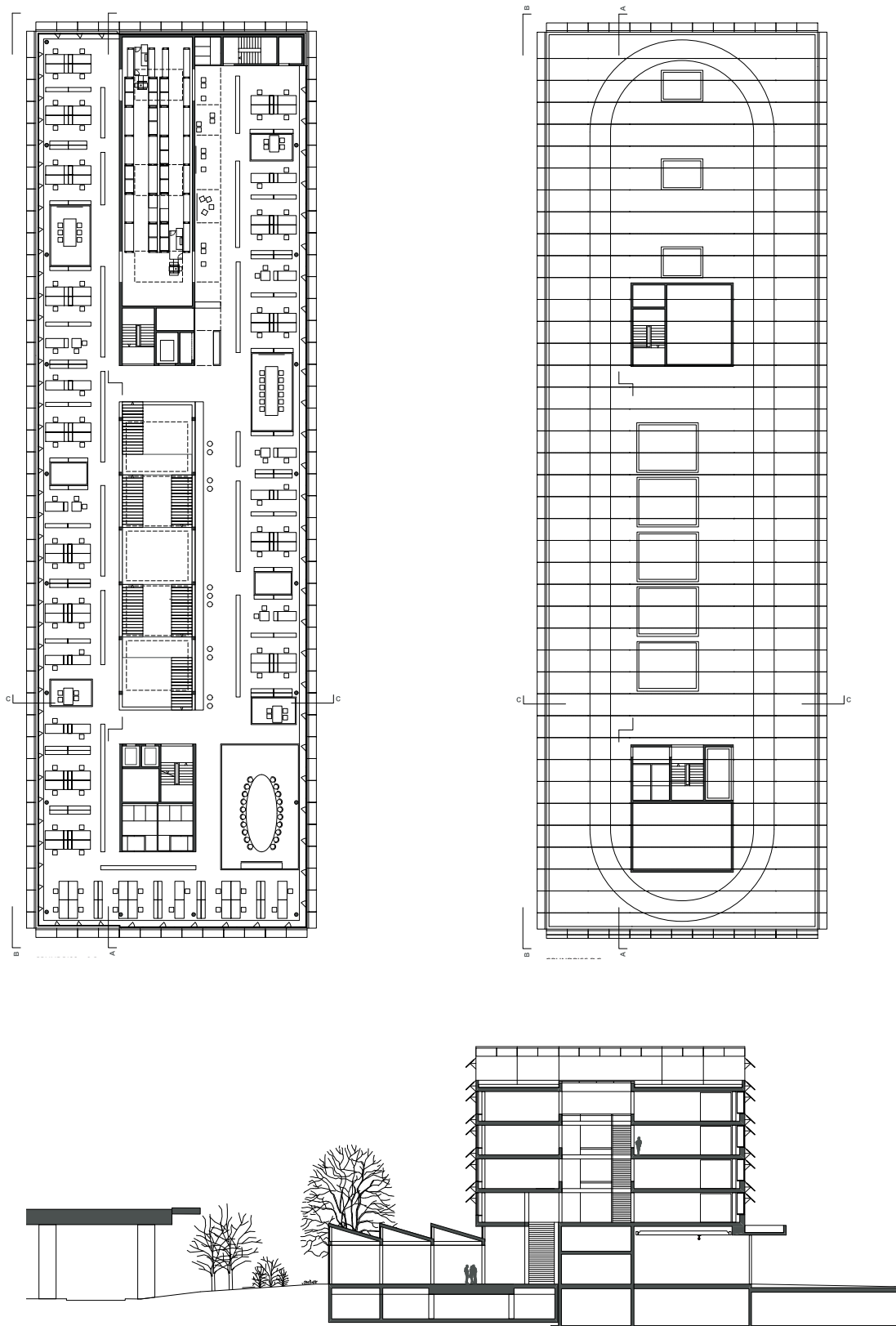


Grundriss Erdgeschoss 1:600





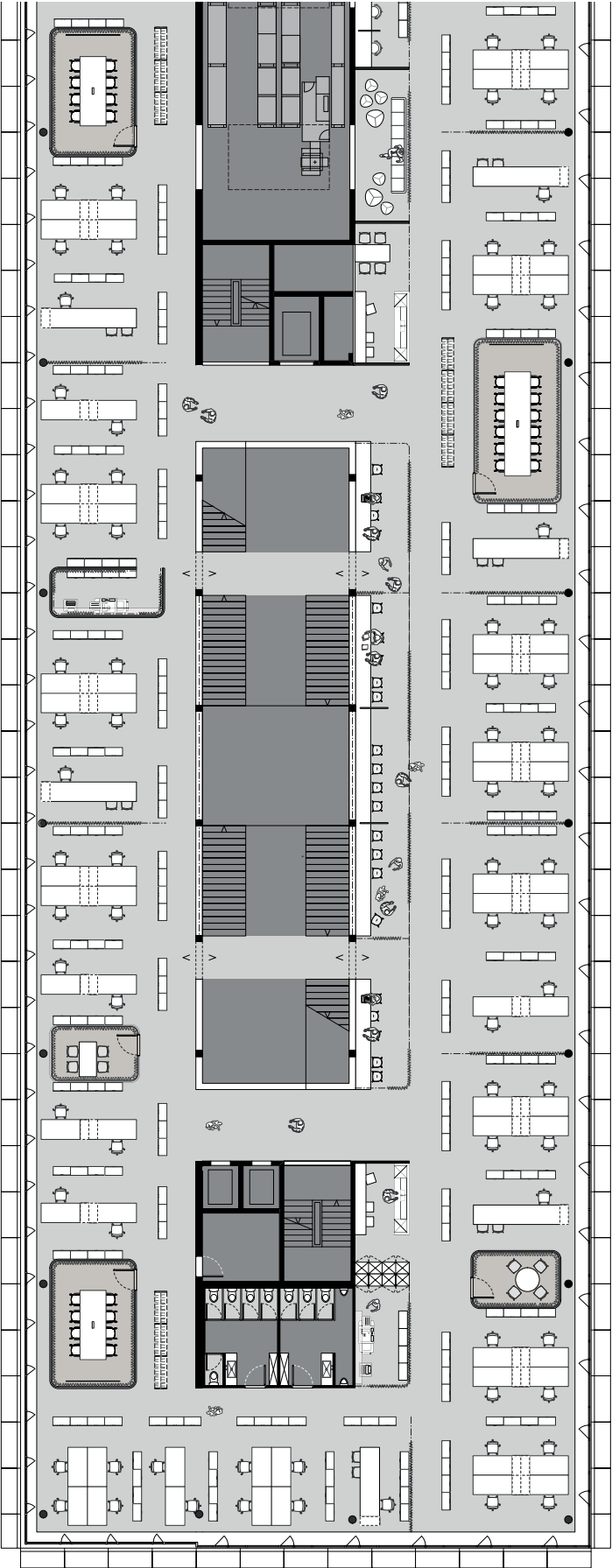
Grundriss 1. und 2. Obergeschoss / Längsschnitt 1:600



Grundriss 4. Obergeschoss, Dachgeschoss / Querschnitt 1:600



Visualisierung / Fassadenschnitt 1:150 



Grundriss 3. Obergeschoss 1:300

